

oldenburgische **Wirtschaft**

03 2025

Magazin der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer



Energiewende

Industrie auf neuen Wegen

Vielfalt statt Einfalt
in den Innenstädten

Chancen in Brasilien
nutzen

So günstig sind Förderkredite für klima- freundliches Bauen?

Wir belohnen energetisches Bauen und Sanieren: Als Unternehmer:in erhalten Sie Zugang zu individuellen Förderkrediten mit attraktiven Zinssätzen. Weil's um mehr als Geld geht.



Mehr dazu unter
lzo.com/esg

 **LzO**
meine Sparkasse

Unsere Nähe bringt Sie weiter.



Sichere Versorgung im ländlichen Raum

Das deutsche Gesundheitswesen ist wie ein uraltes Junkers Ju 52-Verkehrsflugzeug: Es fliegt zwar und beherbergt Passagiere. Doch es quietscht, knarzt und hakt an allen Ecken und Enden. Und das trotz jährlich rund 300 Milliarden Euro Leistungsausgaben im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung. Etwas Abhilfe schaffen sollte eine umfassende Reform der Krankenhausversorgung, die durch das im Januar in Kraft getretene und längst überfällige Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVVG) des Bundes umgesetzt werden sollte. Bis 2029 sollen alle darin angestoßenen Reformen realisiert sein. Ein hehres Ziel angesichts der unzähligen Unzulänglichkeiten, die von massiven Defiziten und Investitionsstaus über eine mangelhafte digitale Infrastruktur und überbordende Bürokratie bis hin zum Personalmangel reichen.

Für eine passgenaue Umsetzung des Gesetzes in unserer ländlichen Region ist die Landesregierung in der Pflicht. Sie muss ihren Spielraum zur Nachjustierung voll ausschöpfen. Und investive Mittel bereitstellen, da diese nicht Teil der Vergütung der Krankenhäuser sind. Etwa in puncto sichere Grund-, Regel- und Notfallversorgung. Die regionale Notfallversorgung ist insbesondere in ländlichen Gebieten im guten Miteinander von verschiedenen Trägern und Institutionen abzustimmen, um auch abgelegene Regionen optimal zu versor-

gen, inklusive Einsatz von Rettungsfliegern. Eine kluge, hierarchisch abgestufte Standortverteilung der Krankenhäuser ist auch eine zentrale Voraussetzung für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes und für Unternehmensansiedlungen. Das Land muss schnell klären, welche Häuser mit welchem Leistungsangebot bestehen bleiben.

Außerdem muss der Bund in Sachen Finanzierung und Defizitausgleich der Kliniken in die Pflicht genommen werden, und das nicht nur für öffentlich-rechtliche Häuser. Nicht nur in der Übergangsphase, sondern langfristig. Das Abwälzen der Kosten auf die ohnehin mittellosen Städte und Kommunen muss ein Ende haben!

In Sachen digitale Technologien und Telemedizin hinken viele Kliniken noch weit hinterher. Das hemmt die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen. Telemedizinische Angebote müssen ausgebaut, Künstliche Intelligenz zur Unterstützung medizinischer Entscheidungen und bei Dokumentationspflichten eingesetzt und das medizinische Personal im Umgang mit digitalen Tools weitergebildet werden. Die Digitalisierung ist auch ein wichtiges Instrument im Bürokratieabbau und zur Vereinfachung von Dokumentationspflichten. So hat auch das medizinische Personal mehr Zeit für das Wichtigste: die Patientinnen und Patienten.

Thomas Bruns

Geschäftsführer Friesenhörn-Nordsee-Kliniken
in Jever und Mitglied der IHK-Vollversammlung

VERMISST!



Wir suchen: Unternehmen, die wissen wollen,
wie man zufriedene Mitarbeitende findet und bindet.

Wir bieten: Alles, was Sie dafür benötigen.
Sachdienliche Hinweise, die zur Auffindung der gesuchten Unternehmen
führen, bitte an die Feinrot Kreativgesellschaft:

feinrot.de

0441 30 900 900
INFO@FEINROT.DE

0441 30 900 900
INFO@FEINROT.DE

0441 30 900 900
INFO@FEINROT.DE

0441 30 900 900
INFO@FEINROT.DE

0441 30 900 900
INFO@FEINROT.DE

0441 30 900 900
INFO@FEINROT.DE

0441 30 900 900
INFO@FEINROT.DE

0441 30 900 900
INFO@FEINROT.DE



8 Die Industrie im Oldenburger Land ist vielseitig aufgestellt und trotz vieler Hürden innovativ.

Foto: Hauke-Christian Dittmer



Foto: Schrand

14

Das Unternehmen Schrand ist auf dem Weg zur Energie-Unabhängigkeit.



25

Das neue IHK-Netzwerk Business Women kommt gut an.

Foto: IHK

Unser Thema

Industrie im Oldenburger Land	8
Glencore: Arbeit am CO ₂ -Fußabdruck	10
Berding Beton: Es geht auch ohne Zement	11
Kalieber: Mit Respekt vor dem Tier	12
Tipps und Service	13

Unsere Region

Schrand: autarkes Energiespeichersystem	14
Junge Firma: Downhole Equipment	16
Müller: Einstieg bei Weser-Fähre	19
„Goldenes Leuchtfeuer“ verliehen	20

Ihre IHK

Studie zur Innenstadtentwicklung	22
Auftakt Netzwerk Business Women	25
Neue Geschäftsführerin DIHK	30
Chancen in Brasilien nutzen	31
Termine	24
Seminare und Lehrgänge	28

Online-Ausgabe: ihk.de/oldenburg/owi

71.649

Im Dezember 2024 gehörten
71.649 Unternehmen zum Bezirk
der Oldenburgischen IHK. Davon sind
24.487 ins Handels- oder ins
Genossenschaftsregister eingetragen,
43.235 sind Kleingewerbetreibende
und 1927 Betriebsstätten.

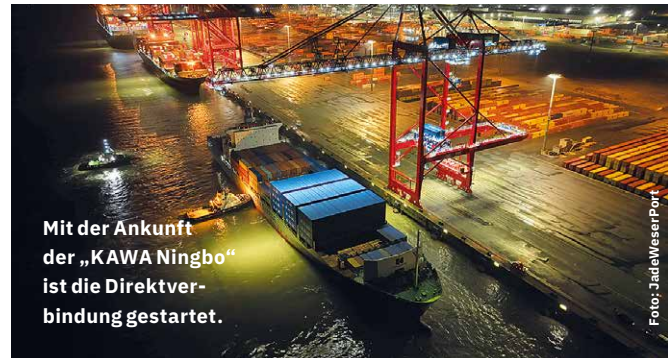
Gender Pay Gap wird kleiner

Der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern lag in Niedersachsen im Jahr 2024 bei 15 Prozent. Wie das Landesamt für Statistik Niedersachsen mitteilt, fiel die Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern – der Gender Pay Gap – im Vergleich zum Vorjahr (2023: 18 Prozent) um drei Prozentpunkte. 2024 betrug der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von niedersächsischen Frauen 21,34 Euro, der von niedersächsischen Männern 25,22 Euro. Der Rückgang der Lohnlücke ist vor allem auf die stärkere Entwicklung der Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) von Frauen zurückzuführen.

Verbraucherpreisindex

		Basis 2020 = 100	%*)
2023	Jahresdurchschnitt	116,7	+ 5,9
2024	Jahresdurchschnitt	119,3	+ 2,2
2024	Januar	117,6	+ 2,9
2024	Dezember	120,5	+ 2,6
2025	Januar	120,3	+ 2,3

*) Veränderungen gegenüber dem Vorjahresmonat,
Quelle: Statistisches Bundesamt



Mit der Ankunft
der „KAWA Ningbo“
ist die Direktver-
bindung gestartet.

Foto: JadeWeserPort

Von Süd-China nach Wilhelmshaven

Direktverbindung angelaufen

Ende Januar erreichte das erste Containerschiff des neuen China-Europe-Express (CEX) den JadeWeserPort (JWP). Die Ankunft bildete den Startschuss der direkten Linie zwischen Ningbo (Süd-China) und Wilhelmshaven. Mit einer Transitzeit von 26 Tagen ist CEX für den Containertransport die schnellste wasserseitige Verbindung. Anfangs soll Verladern eine monatliche Abfahrt angeboten werden, im zweiten Halbjahr soll der Abfahrtsrhythmus auf 14 Tage erweitert und die Größe der Schiffe angehoben werden. [jadeweserport.de](https://www.jadeweserport.de)

Insolvenzen

Anstieg um 52 Prozent

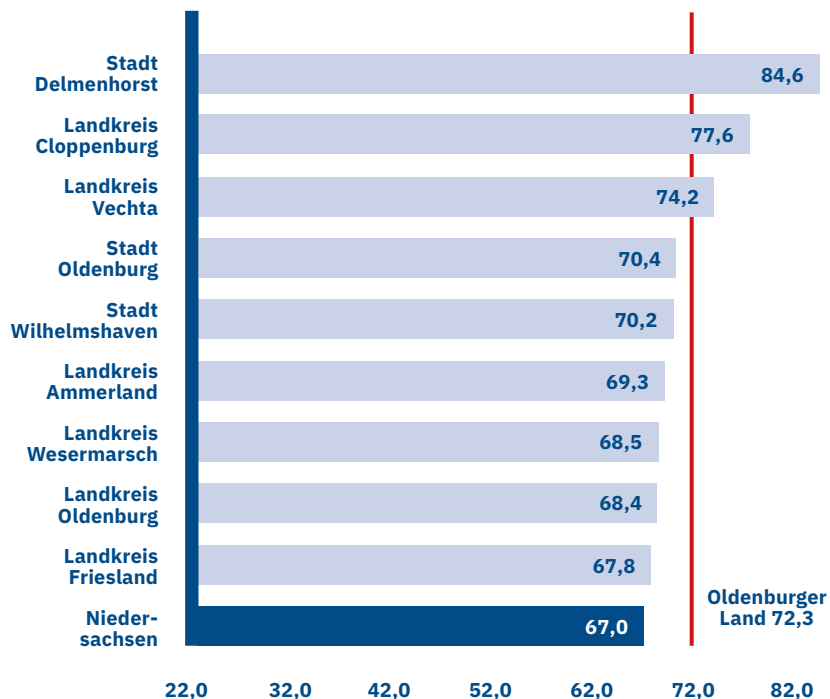
Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Oldenburger Land ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 52 Prozent gestiegen. 252 Unternehmen meldeten sich zahlungsunfähig, 86 mehr als im Jahr 2023. Niedersachsenweit stieg die entsprechende Zahl nach Angaben des Landesam-

tes für Statistik Niedersachsen um 33 Prozent. Die insgesamt 252 Insolvenzen im Oldenburger Land teilen sich folgendermaßen auf die Unternehmensbranchen auf: Industrie 13 (2023: 7), Baugewerbe 47 (33), Handel 40 (33), Gastgewerbe 18 (14), Verkehr/IT 23 (12) sowie Dienstleistungen/übrige 111 (67).

	2023	2024
Stadt Delmenhorst	22	15
Stadt Oldenburg	35	38
Stadt Wilhelmshaven	13	19
Landkreis Ammerland	16	23
Landkreis Cloppenburg	20	46
Landkreis Friesland	10	23
Landkreis Oldenburg	21	31
Landkreis Vechta	15	32
Landkreis Wesermarsch	14	25

Gründungsindex Delmenhorst ist Spitzenreiter

Die Stadt Delmenhorst verzeichnete im Jahr 2024 den höchsten Zuwachs an Neugründungen im Oldenburger Land. Daher liegt sie mit 85 Neugründungen pro 10.000 Einwohner an der Spitze, gefolgt von den Landkreisen Cloppenburg und Vechta mit 78 beziehungsweise 74 Neugründungen. Der Landkreis Friesland weist den niedrigsten Neugründungsindex aus. Erfreulich ist aber, dass alle Städte und Landkreise im IHK-Bezirk über dem Niedersachsen-Durchschnitt liegen.



Unser Pitch für Firmenkunden:

**Wir begleiten
Transformationen
seit 1843.**

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Hier alle
Vorteile
anschauen

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp, Reisebank.

vr.de/weser-ems

Quelle: Landesamt für Statistik

Das IHK-Energie-
wende-Baro-
meter fängt das
Stimmungsbild
von Unterneh-
men zu Energie-
themen ein.

Industrie im Oldenburger Land

Wankende Wettbewerbs- fähigkeit

Hohe Energiepreise, überbordende Regulierung und Fachkräftemangel bringen einige Unternehmen ins Wanken. Andere trotzen der Krise mit innovativen Ansätzen.

Von Torben Kokott

Mit über 7,7 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung und rund 100.000 Beschäftigten ist die Industrie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Oldenburger Land. Umsatzstärkster Zweig ist das Ernährungsgewerbe, das mit 14,7 Milliarden Euro fast die Hälfte des Industrieumsatzes unserer Region erzielt. Es folgen der Fahrzeugbau (3,4 Milliarden), der Maschinenbau (2,5 Milliarden) und die Kunststoffindustrie (2,3 Milliarden).

Steigende Exportquote

Das Ernährungsgewerbe ist vornehmlich in Südoldenburg sowie in den Landkreisen Oldenburg und Ammerland angesiedelt, während Maschinenbau-Firmen im Land verteilt sind. Räumlich konzentriert ist dagegen der Fahrzeugbau in der Wesermarsch und die Kunststoffindustrie im Landkreis Vechta. Rund 30 Prozent des Industrieumsatzes werden im Ausland erzielt. Die Exportquote ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, was die Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Industrie unterstreicht.

Transformation stottert

Allerdings gerät die Wettbewerbsfähigkeit durch hohe Arbeits- sowie Energiekosten, Fachkräftemangel und zu starke Regulierungen in Gefahr. Zugleich stehen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Elektromobilität auf der Agenda. Das Ernährungsgewerbe durchlebt gerade strukturelle Nachfrageänderungen hin zu mehr Tierwohl und veganer Ernährung. Diese Transformation erfordert neben Zeit massive Investitionen, die angesichts der aktuellen Wirtschaftslage nur schwer möglich sind.

Energiekosten als Brecken

Die hohen Energiekosten bleiben ein großer Standortnachteil – bundesweit wie im Oldenburger Land. Das zeigt die

aktuelle Niedersachsen-Auswertung des IHK-Energiewende-Barometers. Die jährliche, bundesweite Umfrage der IHK-Organisation zu Energiethemen fängt das Stimmungsbild der Unternehmen ein. Niedersächsische Unternehmen sehen deutlich negative Auswirkungen der Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit. Besonders skeptisch sind Industrieunternehmen: 60 Prozent rechnen mit negativen Auswirkungen, nur 16,7 Prozent gehen von einem positiven Effekt aus.

Stockende Investitionen

Die hohen Energiepreise bremsen die Investitionsbereitschaft. 30 Prozent der Betriebe stellen Investitionen in Kernprozesse zurück, 21 Prozent stecken weniger in den Klimaschutz. Bei Investitionen in Forschung und Innovationen setzen 15 Prozent den Rotstift an. 38 Prozent geben an, dass die Energiekosten zu einem Verlust der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens am Standort Deutschland führen.

Weniger Klimaschutz

In der Industrie sind die Auswirkungen noch alarmierender. Investitionen in Kernprozesse werden dort in 38 Prozent der Unternehmen reduziert. 29 Prozent investieren weniger in Klimaschutzmaßnahmen und 21 Prozent stellen Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen zurück. Zwei Drittel beklagen den Verlust ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

Abwanderung ins Ausland

Folglich wächst die Sorge um eine zunehmende Deindustrialisierung. 22 Prozent der niedersächsischen Industrieunternehmen planen laut Barometer die Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland und die Einschränkung der inländischen Produktion. In 16 Prozent der Betriebe sind entsprechende Maßnahmen bereits angelaufen oder umgesetzt worden. Die Verbesserung der Standortbedingungen bleibt also eine zentra-

le Aufgabe, um die Deindustrialisierung aufzuhalten.

Bürokratie frisst Ressourcen

Die Regulierungen, auch aus der EU, wie der European Green Deal und der Net-Zero-Industry-Act setzen hohe Maßstäbe. Doch die bürokratischen Vorgaben belasten insbesondere Mittelständler. Vorschriften zur CO₂-Reduktion oder Lieferketten-Berichterstattung erfordern erhebliche Ressourcen – oft fehlen Zeit, Fachkräfte und finanzielle Mittel.

Chancen nutzen

Viele Unternehmen haben aber die darin liegenden Chancen erkannt. Betriebe, die in nachhaltige Produktion investieren, sichern sich Wettbewerbsvorteile und erschließen Zukunftsmärkte. In der Region setzen Vorreiter auf innovative Ansätze, etwa durch die Nutzung von Abwärme zur Energiegewinnung, regionale Partnerschaften in der Kreislaufwirtschaft und die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Unternehmensstrategie.

Digitale Behördenzugänge

Damit Bürokratie nicht weiter zur Innovationsbremse wird, braucht es vereinfachte Verfahren, etwa standardisierte Antragsprozesse oder digitale Plattformen für Behördenkommunikation. Mit diesen Schritten kann die Region nicht nur die grüne Transformation bewältigen, sondern als Modell für eine nachhaltige Industrie gelten.

Das Net-Zero-Valley könnte so eine Modellregion werden. □



Kontakt:

Torben Kokott, Tel. 0441 2220-405

E-Mail: torben.kokott@oldenburg.ihk.de

Glencore setzt auf Wasserstoff und Biokohle

„Brücke in die Zukunft“

Die Bleihütte in Nordenham gehört zu den größten Energieverbrauchern der Region. Das soll sich nun dank Klimaschutzvertrag ändern.



Im Oktober 2024 hat Glencore mit dem Bundeswirtschaftsministerium einen Klimaschutzvertrag geschlossen. So will der zum weltweit tätigen Glencore-Konzern gehörende Standort Nordenham den Weg in die CO₂-Neutralität beschleunigen.

Der Weg ist über 15 Jahre vorgezeichnet, umfasst einen vierstufigen Umbau der Industrieanlage an der Weser und wird vom Bund mit bis zu 360 Millionen Euro gefördert. Insgesamt hat Berlin Klimaschutzverträge mit 15 Industrie-Unternehmen geschlossen, neben Blei aus den Branchen Stahl, Papier, Glas und Chemie. Die Unterstützung soll bei der Umstellung auf klimafreundlichere Verfahren helfen.

Umfangreiches Konzept

Die Blei-Produktion schien dabei zunächst nicht im Blickfeld des Ministeriums zu stehen. Das änderte sich nach einem Besuch von Minister Robert Habeck in Nordenham. „Wir haben dann den Ehrgeiz entwickelt, mit einer Be-

werbung beim ersten Durchgang solcher Verträge dabei zu sein“, sagt Geschäftsführer Thomas Hüser. Es ging Schlag auf Schlag: Interessensbekundung 2022, Vorverfahren, Abgabe der Bewerbung im Juli 2024. „Eine Herkulesaufgabe.“ Das Team trug Daten, Berechnungen und Plausibilitäten zur CO₂-Ersparnis zusammen. Und entwarf ein Geschäftsszenario mit Kosten, Investitionen und Rentabilitäten.

Hohe Reduktionsziele

„Man bindet sich mit dem Klimaschutzvertrag an feste CO₂-Reduktionsziele“, erläutert Tim Eshold, Head of Energy and Politics. Jährlich will Glencore 65.000 Tonnen CO₂ einsparen. Schon drei Jahre nach Vertragsbeginn müsse der CO₂-Fußabdruck um 60 Prozent reduziert werden. Hinzu kämen Vorgaben zur Art der Dekarbonisierung: ob mit Elektrifizierung, Wasserstoff oder Biomasse. „Eine solche Transformation vorzuzeichnen ist ein Mix aus technischem und wirtschaftlichem Risiko mit Preisprognosen für Wasserstoff, Biomethan und Biokohle. Da gab es viele Unsicherheiten. Das alles musste beim Antragskonstrukt berücksichtigt werden.“

Vom Erdgas zur Biokohle

Vier Transformationsschritte plant das Unternehmen mit Vertragsbeginn 2027. Im ersten soll der Erdgasverbrauch der Hütte auf Biomethan umgestellt werden. Schweröl oder Recyclingöl, im Hüttenofen verwendet, wird ebenfalls durch Biomethan ersetzt. „Wir bauen dann eine Biokohle-Produktionsanlage“, so

Eshold. „Denn wir benutzen derzeit Petrolkoks im Produktionsprozess.“ Die als Ersatz benötigte Biokohle will das Unternehmen selbst produzieren. Dafür wird Biomasse wie Holzhackschnitzel und Holzabfall per Pyrolyse zu Biokohle weiterverarbeitet. Etwa 50.000 Tonnen. „Es entsteht vermutlich die größte Biokohle-Produktionsanlage Europas.“

Wasserstoff statt Biomethan

Nächster Schritt ist der Einsatz von Wasserstoff. An den Brennern im Produktionsprozess der Hütte soll dadurch 2032 Biomethan ersetzt werden. Hier ist Glencore davon abhängig, dass ein Netzbetreiber eine Pipeline in der Region baut, die Teil des von der Bundesnetzagentur genehmigten H₂-Kernnetzes ist. Das Management ist überzeugt, dass der Zugang kommt. Zumal Glencore sich maßgeblich in der Wasserstoffinitiative „H2Marsch“ engagiert. „Die Umstellung auf Wasserstoff ist technisch am aufwendigsten“, sagt Eshold. „Es gibt weltweit keine Bleihütte, die mit H₂ funktioniert. Da leisten wir Pionierarbeit.“

„Grüne“ Metalle gefragt

„Wir wissen, dass wir an unsere Kunden langfristig nur noch ‚grün‘ hergestellte Metalle verkaufen können“, so Hüser. „Ein Autohersteller etwa wünscht sich nicht nur recyceltes, sondern CO₂-neutral hergestelltes Blei. Durch den Katalysator Klimaschutzvertrag werden die Innovationen betriebswirtschaftlich sinnvoll. Wir bauen so eine Brücke in die Zukunft.“ **Michael Bruns**

glencore-nordenham.de

Zementfreier Quantensprung

Die herkömmliche Betonherstellung ist mit hohen CO₂-Emissionen verbunden. Dabei geht es auch anders, wie das Unternehmen aus Steinfeld zeigt.

Berding hat ein nachhaltiges Betonrohr namens „next.beton“ entwickelt. Statt Zement werden hier Geopolymere eingesetzt, mineralische Bindemittel. „Wir ersetzen den Zement durch Abfallprodukte aus der Kohleverstromung und aus der Stahlherstellung und können so bis zu 70 Prozent CO₂-Emissionen einsparen“, sagt Geschäftsführer Gert Waltermann. „Wir betreiben bereits bei der Produktion eine echte Kreislaufwirtschaft. Bezogen auf unsere gesamte Produktpalette im Kanalbau könnten wir theoretisch 40.000 bis 50.000 Tonnen pro Jahr einsparen.“ Bisher auf Spezialanwendungen beschränkt, ist die Anwendung in „herkömmlichen“ Betonprodukten ein Quantensprung.

Robust und langlebig

Ohne Kalkanteil sind die Rohre deutlich resistenter gegen chemische Angriffe. So kommen sie ohne zusätzliche Beschichtungen aus (XA3-Konformität) und sind langlebiger als gängige Beton-Produkte.

Für den Verzicht auf den klimaschädlichen Rohstoff bei gleichzeitiger Verbesserung der Produkteigenschaften erhielt das Unternehmen Ende 2024 den Klima-Innovationspreis Niedersachsen. Die Steinfelder haben next.beton gemeinsam mit der Karl Röser & Sohn GmbH (Mundelsheim) und der Finger-Beton Unternehmensgruppe (Fronhausen) entwickelt. Zudem arbeitete man bei Berding mit Forschungseinrichtungen zusammen.



Next.beton hat bereits die Zulassung des Deutschen Instituts für Bautechnik und damit die Marktreife erreicht. Noch im Zulassungsverfahren sind die nach dem gleichen Prinzip hergestellten Schächte. „Wir könnten so das ganze Kanalsystem CO₂-optimiert und in den entsprechenden Qualitäten anbieten“, sagt Waltermann.

„Viele Kunden haben ihr Interesse bekundet.“ Ob sie sich am Ende für die umweltfreundliche Betonvariante entscheiden, sei aber offen. Denn die „wird etwa doppelt so teuer“ werden wie ein ‚normales‘ Rohr. Bereits am Markt sind Berdings Pflastersteine mit zementfreiem Kern, die sich kostentechnisch nicht ganz so erheblich von üblich hergestellten Steinen unterscheiden.

Wiederverwendbares Mauerwerk

Seit Anfang des Jahres produziert Berding zudem das zementfreie Massiv-Mauerwerkssystem „Sembla“, in Kooperation mit der thüringischen Polycare Research Technology GmbH. Dort ist das Familienunternehmen seit 2024 neuer Gesellschafter. Sembla basiert auf „zirku-

larem Design“. Dahinter steckt „die Wiederverwendbarkeit der genutzten Rohstoffe von der Produktion bis hin zur Demontage“. Die Elemente werden durch Steckverbindungen zusammengefügt, ganz ohne Mörtel oder Kleber. Sauber abgebaut, können die Teile direkt wieder verbaut werden. Wie bei den Kanalrohren ersetzen

auch hier industrielle Nebenprodukte wie Flugasche und Schlacke den Zement.

Hergestellt wird das Mauerwerk in Berdings Essener Betonwerk (Ruhrgebiet). Für die Produktion war keine neue Fertigungslinie nötig, sondern eine „bestehende wurde nur minimal umgerüstet“. Bei der Herstellung wird der Stein verdichtet und „gestempelt“, um ihm eine hohe Festigkeit zu verleihen. Die fertigen Blöcke härten ohne weiteren Energieaufwand bei Raumtemperatur aus. Preislich unterscheidet sich Sembla kaum vom Standardmauerwerk, zumal der Aufwand beim Errichten dank der Steckverbindungen geringer sei.

Mit dem klimafreundlicheren Portfolio reagiere Berding auf die „wachsende Nachfrage nach ökologischen Baustoffen“, sagt Geschäftsführer Georg Berding. Zudem erschlossen sich „neue Marktchancen“. Berding beschäftigt 1800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 60 Standorten in Deutschland und den Niederlanden. Die Palette umfasst 16.000 Produkte.

Berit Böhme
berdingbeton.de



Unser Thema

Die Kalieber-Gründer Sarah und Mirko Dhem.

Schulte Wurstwaren, Kalieber und glücksatt in Lastrup

Mit Respekt vor dem Tier

Qualität, Handwerk und Tierwohl unter einen Hut bringen. Geht nicht? Geht doch! Wie das Beispiel Schulte Wurstwaren, Kalieber und glücksatt in Lastrup zeigt.

Vielen Verbrauchern ist es nicht mehr egal, woher Fleisch und Wurst stammen. Auch Landwirte denken zunehmend an Nachhaltigkeit und Tierwohl. Die Brücke zwischen Endverbraucher und Fleischerzeuger bildet der Lastruper Familienbetrieb Schulte Wurstwaren mit seiner Marke glücksatt und der Kalieber GmbH. „Unser Rohstoff war mal ein lebendes Tier“, sagt Geschäftsführerin Sarah Dhem. „Das ist eine Verantwortung, die wir per se haben.“

Rund um die Schweinezunge

Hervorgegangen sind die Start-ups Kalieber und Glücksatt aus dem 1948 gegründeten Traditionsunternehmen Werner Schulte GmbH & Co. KG. Sarah Dhem ist als dritte Generation bei Schulte eingestiegen. „Wir sind Spezialist in Sachen Zunge“, sagt die Fleischermeisterin. „Die Nische ist toll, Zungen werden auch global sehr geschätzt.“ Verarbeitet werden sie in Handarbeit. „Das gibt es nur noch bei uns. Dieses Handwerk und diese Qualität muss man sich auch bezahlen lassen. Wir haben uns über die Zeit ein großes Sortiment aufgebaut.“

Alte Nutztierassen

„2015 haben wir Kalieber gegründet.“ Die Geschäftsidee: Wurst und Fleisch alter Nutztierassen aus regionaler Tierwohlhaltung anzubieten. Und alle Teile

des Tieres zu verwerten. „Wir sind rein online gestartet mit Bentheimer Schweinen, dann langsam gewachsen.“ Das Kalieber-Sortiment umfasst heute Produkte von Weiderindern, Weidegockel, Moorschnucke, Bentheimern und Weidegans. 2018 kam zum Onlinehandel das stationäre Geschäft hinzu.

In Nachbarschaft zum Schulte-Stammhaus entstand der „Kalieber Stützpunkt“. Mit Wurst- und Fleischtheke, Restaurant und Biergarten, Kochkursen und Grillausstellung. Gleich nebenan ging 2022 der Dirtpark an den Start, ein Outdoor Sportpark für BMX, MMX und Dirtbikes. 2021 eröffnete Kalieber zudem eine „klassische“ Fleischerfiliale im Zentrum Cloppenburgs.

Aktivstall-Schweine

2018 stieg Schulte mit der Marke glücksatt in den Einzelhandel ein. „Wir haben glücksatt mittlerweile in 150 Märkten liegen.“ Wichtig seien für die Ansprache potenzieller Kunden „frische, gute Theken, die ihre Mitarbeiter schulen“. Glücksatt arbeitet mit Landwirten zusammen, die ihre Sauen und Ferkel in Aktivställen mit Stroh und Auslauf halten, ihre Ställe für Besucher zugänglich machen und Einblicke per „Live-Cam“ liefern. Das Interesse seitens der Landwirte sei groß. „Wesentlich mehr Landwirte wollen mitmachen als Kunden da sind. Die Landwirte wollen umstellen.“

Besser essen

Dhem hadert mit der „Negativstimmung“ rund um die Wertschätzung von Lebensmitteln. „Wir müssen wegkommen von diesem ‚Lebensmittel dürfen nichts kosten‘.“ Das sei wie die selbsterfüllende Prophezeiung. Sie wünscht sich, „dass der Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit konsequent vollzogen werden würde“. Und hofft auf mehr Unterstützung seitens der Unternehmenschaft. Etwa durch Umstellung ihrer Kantinen. Der bewusster Fleischkonsum sei auch eine Frage des Preises, räumt Dhem ein. „Die Menschen brauchen mehr Netto vom Brutto. Da haben wir alle was von. Das ist die unbürokratischste Maßnahme, die es gibt.“

Die hohen Lohnneben- und Energiekosten bremsen ebenfalls Investitionen in Lastrup aus. So seien ein Erweiterungsbau und die Einführung von KI für nachhaltigere Verpackungen und weniger Lebensmittelverschwendung erstmal auf Eis gelegt worden.

Nachhaltigkeits-Zertifizierung

Fachkräftemangel herrscht beim Familienunternehmen nicht. „Wir sind voll besetzt. Die Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital.“ Viele seien seit Jahrzehnten dabei und lebten die Philosophie des Hauses. „Unser Ziel ist klar. Wir wollen mit dem Tierwohl weiter arbeiten. Und wir sind auf dem Weg zur Zertifizierung Nachhaltigkeit.“ **Berit Böhme**

Projekt „Net Zero Valley“

Hannover. „Wir wollen den Nordwesten Deutschlands zur Vorzeigeregion für die klimafreundliche Weiterentwicklung unserer Industrie machen“, sagt der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies. Möglich macht das der „Net Zero Industry Act“ der Europäischen Union. Durch ihn sollen ausgewählte Regionen mit einer Reihe von Vorteilen ausgestattet werden – unter anderem mit beschleunigten Genehmigungen und einem einfacheren Weg zu Fördermitteln.

Der Nordwesten soll zu einem „Net Zero Valley“ (NZV) entwickelt werden: dem „NetZero Nordwest Deutschland“. Damit wäre die Region mit der Lausitz eine von zwei Regionen in Deutschland, die sich als NZV aufstellt. Entsprechende Beschlüsse sollen im Laufe dieses Jahres vorbereitet sein. „Die europäischen NetZero-Regionen bekommen stark vereinfachte und damit beschleunigte Genehmigungsverfahren, Zugang zu Fördermitteln und eine ganz neue öffentliche Wahrnehmung sozusagen als ‚Best Practice‘-Regionen“, sagt Lies. „Sie verpflichten sich im Gegenzug, nachhaltige Technologieentwicklung als zentralen Grundsatz mit Blick auf Industrie und Investitionen ganz nach oben zu stellen.“ Der Beschluss zur Festlegung des NZV erfolgt durch das Wirtschaftsministerium in Absprache mit dem Bund und der EU-Kommission.

Unterstützung durch die IHK

Die Oldenburgische IHK begleitet ihre Mitgliedsunternehmen aktiv bei der Transformation. Mit vielseitigen Formaten wie Webinaren, Informationsveranstaltungen und Netzwerken halten wir Sie über aktuelle Entwicklungen und Anforderungen auf dem Laufenden. Gleichzeitig machen wir gute Praxis-Beispiele sichtbar, die als Inspiration und Orientierung dienen können.

Um die Wettbewerbsfähigkeit Ihrer Unternehmen zu sichern, setzen wir auf gezielte Weiter- und Fortbildungsangebote, die Ihre Mitarbeitenden fit für die Herausforderungen von heute und morgen machen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Thema Nachhaltigkeit: Mit einem umfassenden Programm aus vielfältigen Formaten und Schwerpunkten bieten wir praxisnahe Informationen und konkrete Lösungsansätze.

ihk.de/oldenburg (Nr. 6055884)

**WERBEMITTELMESSE
NORD**

WILLKOMMEN BEI ◀ FREIMANN ▶ WERBUNG

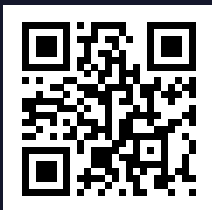


27. März 2025

Location: Eventhof Urban in Wüstring

Öffnungszeiten: 9:00 - 17:00 Uhr

**Direkt kostenlos
anmelden!**



**Lassen Sie sich von vielen namhaften Herstellern
aus dem Werbemittelbereich inspirieren!**

**Entdecken Sie die Welt der Werbeartikel und
finden Sie die neuesten Trends & Ideen für Ihr
Unternehmen!**

Anmeldungen auch hier möglich: ✉ wmn@freimann.de ☎ Tel. 0441 408980 🌐 www.freimann.de **Nur für Gewerbetreibende**

Unsere Region



Der Wasserstoff-Tank kann bis zu 660 Kilogramm Wasserstoff zwischenspeichern. Zwei Kräne brachten ihn an seinen Bestimmungsort.

Wasserstoff-Technologie

Endlich unabhängig sein

Der Pipeline- und Anlagenbauer Schrand aus Essen (Oldenburg) macht mit einem autarken Energiespeichersystem einen besonderen Vorstoß.

Von Dennis Schrimper

Spannende Tage liegen hinter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firma Schrand in Essen (Oldenburg). Nachdem ein gut 20 Meter langer Wasserstofftank nach drei Nächten Transport seinen Weg aus dem Siegerland im südlichen Nordrhein-Westfalen auf das Firmengelände gefunden hat, kann nun ein besonderes Projekt seiner Vollendung entgegengehen. Das Familienunternehmen, das sich eigentlich im Pipeline- und Anlagenbau verdingt, hat mit schrand.energy eine neue Sparte gegründet und drei Jahre Entwicklungsarbeit in ein autarkes Energiespeichersystem gesteckt. Gefördert wurde das aktuell von vier Mitarbeitern in Vollzeit betreute Projekt vom Land Niedersachsen mit 2,7 Millionen Euro.

Hohe Reduktionsziele

„Es heißt immer wieder: Wasserstoff ist der Retter der Industrie. Das Thema ist in aller Munde, aber es gibt nur wenige Unternehmen, die die Technologie wirklich anwenden oder eine fertige Hardware entwickelt haben“, sagt die kaufmännische Leiterin Julia Hamels. Mit dem Firmenneubau im Gewerbegebiet in Essen sei die Idee entstanden, das Gebäude mit „grünem“ – also aus erneuerbaren Energien hergestelltem – Wasserstoff zu versorgen und energieautark zu machen. Die gefundene Lösung sei für die Region bislang beispiellos.

Kraftwerk im Container

Ein Container mit drei Räumen bildet das Kraftwerk, das Unabhängigkeit vom Netz gewährleisten soll: Überschüssige, über die Photovoltaik-Anlage auf dem Firmendach gewonnene Solarenergie wird genutzt, um zuvor aufbe-

reitetes Wasser im PEM-Elektrolyseverfahren (90 kW) in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff aufzuspalten. An dieser Stelle kommt der große Tank ins Spiel, der bis zu 660 Kilogramm Wasserstoff zwischenspeichern kann – für einen späteren Zeitpunkt. „Wir wollen Solarenergie speicherbar und ganzjährig nutzbar machen – nicht, indem man sie ins Netz einspeist, sondern indem man selbst Wasserstoff herstellt.“

Nichts wird verschenkt

Steht einmal nicht ausreichend Solarstrom zur Verfügung, kann der Wasserstoff über eine Brennstoffzelle wieder in Strom umgewandelt werden. Bei diesem Prozess entsteht zusätzlich Abwärme, die zur Beheizung von Gebäuden genutzt werden kann. „Oftmals heißt es aus technischer Sicht ‚Rückverstromen lohnt sich aufgrund des Wirkungsgradverlustes nicht‘. Aber das in sich geschlossene Konzept lohnt sich am Ende schon, weil man keine Energie verschenkt, sondern sie weiterverwendet, indem man die Speichereigenschaft von Wasserstoff nutzt.“ Zur Anlage gehört zudem ein Stromspeicher mit einer Kapazität von 162 kWh.

Genaue Prognosen

Besonderer Clou des Systems sei eine intelligente Steuerung: So könnten anhand von Wetterdaten Prognosen getätigt werden, wie viel Wasserstoff hergestellt werde und wie das Gebäude entsprechend intelligent versorgt werden kann. „Man kann die Komponenten so untereinander steuern, dass deren Eigenverbrauch so effizient ist, dass keine Energie verschwendet wird“, sagt Hamels. Man erhalte zudem eine komplette Auswertung, wie viel von dem verwendeten Strom „grün“ war. „Das ist spannend, weil die Anforderungen an Unternehmen immer höher wer-

den und sie immer genauer nachweisen müssen, wie groß ihr grüner Fußabdruck ist.“

Vielfältiger Einsatz

Das Unternehmen hofft auf eine zeitnahe Energie-Unabhängigkeit nach Inbetriebnahme der Anlage. „Es ist angedacht, dass wir das erst mal bei uns umsetzen. Wir wollen damit einen Vorstoß machen, die Wasserstoffwirtschaft überhaupt anzukurbeln“, erklärt die kaufmännische Leiterin. Zukünftig sei geplant, das System auch anderen Unternehmen anzubieten. Die Einsatzbereiche seien vielfältig: Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Wohnquartiere.

Weitsicht und Beharrlichkeit

Hamels hofft, dass der Hype um Wasserstoff nicht nur ein Gesprächsthema bleibe, sondern auch Taten nach sich ziehe. Vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine sei die Selbstversorgung mit Energie ein Riesenthema geworden. Es gehe darum, unabhängig von Preisentwicklungen am Markt zu sein. Aber: „Die Etablierung von Wasserstoff folgt wie viele technische Innovationen dem Henne-Ei-Prinzip. Man muss anfangs mit der Technologie wachsen und sie ausprobieren. Hierfür ist es notwendig, dass jemand den ersten Schritt macht und bereits jetzt für die Zukunft arbeitet.“

Bei der diesjährigen Hannover-Messe (31. März bis 4. April) will schrand.energy anhand eines Modells sein Speichersystem am Gemeinschaftsstand Niedersachsen (Halle 13) der Öffentlichkeit präsentieren und weiter für das Thema Wasserstoff und das entwickelte System werben. Außerdem wird am 25. Juni im Rahmen der „Woche des Wasserstoffs“ eine Besichtigung der Anlage am Standort Essen angeboten.

[schrand.energy](https://www.schrand.energy)

Junge Firmen



Dirk Schöning (l.) und Christian Schulte

Foto: Daniel Meier/Wedderichsenpark

Downhole Equipment & Services GmbH, Neuenkirchen-Vörden

Gründung: Mai 2023

Köpfe: Geschäftsführer Dirk Schöning (34), Christian Schulte (40) und sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsmodell: Das Unternehmen ist auf „hochwertige Produkte und Dienstleistungen im Bereich Tiefbohrtechnik spezialisiert“, sagt Schulte. „Die Anwendungsgebiete reichen von Geothermie über Wasserstoffspeicherung und CO₂-Einspeicherung bis hin zur Öl- und Gas-

industrie.“ Die Technik kann für „Bohrungen bis zu einer Tiefe von 4000 Metern und Temperaturen bis zu 160 Grad Celsius“ installiert werden.

Geschäftsziel: „Wir legen besonderen Wert darauf, unsere Produkte individuell an die spezifischen Anforderungen der Bohrungen anzupassen“, so Schulte. „Unser umfangreiches Fachwissen ermöglicht es uns, nicht nur bewährte Standards zu nutzen, sondern auch innovative Lösungen zu entwickeln.“

Markt: „Die Nachfrage nach Geothermie und verwandten Technologien steigt rasant“, so die Geschäftsführer. „Besonders in den Niederlanden setzen immer mehr Landwirte auf geothermische Lösungen, um ihre Gewächshäuser klimaneutral zu beheizen.“ Auch deutsche Kommunen nutzten zunehmend klimaneutrale Wärme aus der Erde, um über Fernwärmenetze Wohn- und Gewerbegebiete zu versorgen.

downhole-equipment.com

Kreative Ideen gesucht

Mehr Gesundheit im Unternehmen ist das Ziel des Ideenwettbewerbs „49 gewinnt“. Kleinst- und Kleinunternehmen mit bis zu 49 Mitarbeitenden sind eingeladen, kreative, gut umsetzbare und wirkungsvolle Ideen für gesunde Arbeitswelten zu entwickeln. Veranstalter ist die BGF-Koordinierungsstelle, ein Zusammenschluss der gesetzlichen Krankenkassen zur Unterstützung Betrieblicher Gesundheitsförderung. Sowohl bereits umgesetzte als auch neue Ideen können eingereicht werden. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2025. Eine Fachjury kürt die Gewinner, die bis zu 25.000 Euro Förderung erhalten. 49gewinnt.de

Millionen aus Hannover

Weg zur KI-Hochschule

Wilhelmshaven. Die Jade Hochschule hat sich bei der Ausschreibung „Potenziale strategisch entfalten“ des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und der Volkswagen-Stiftung behauptet. Sie erhält sieben Millionen Euro aus dem Förderprogramm, um die Hochschule im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) zu profilieren. Die Hochschule will für die Umsetzung neue Professoren, Doktoranden und

Gastwissenschaftler gewinnen, die Innovationen und Best Practice Beispiele in die Region bringen. Zudem ist ein KI-Zentrum geplant – mit dem Schwerpunkt „Raumbezogene KI“ und einem KI-Labor für Studium und Lehre. Zudem fokussiert sie sich auf KI-orientierte interdisziplinäre Forschungsaktivitäten, „die Innovationen vorantreiben und Netzwerke aus Wissenschaft und Wirtschaft nutzen“. jade-hs.de

Gelbe Seiten



**Ein Eintrag, der
sichtbar macht.**

**Jetzt anmelden und auf allen
Kanälen gefunden werden:
mit einem Starteintrag für Ihr
Unternehmen auf gelbeseiten.de.**

schlütersche Ihr Gelbe Seiten Verlag

Starteintrag

29,90 € / mtl.*

Bessere Sichtbarkeit

- ✓ Besseres Ranking
- ✓ Zusätzliche Reichweite
- ✓ Werbefrei

* Kostenpflichtiges Jahres-Abo ab dem 4. Monat
(358,80 € zzgl. Ust. – jährliche Zahlungsweise)

Erfolgreich die Nachfolge geregelt

Dinklage. Die Industriebedarf Niemann-Laes GmbH (Lüneburg) hat zum Beginn dieses Jahres die Unternehmensnachfolge der Lahrman techn. Handel GmbH & Co. KG aus Dinklage angetreten. Nachdem festgestellt, dass das Unternehmen familienintern nicht weitergeführt wird, haben die beiden Gründer und Inhaber Gaby und Andreas Lahrman rechtzeitig die Nachfolgeregelung eingeleitet und in Niemann-Laes einen passenden Partner gefunden. Die Firmen beschäftigen nun zusammengekommen rund 175 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

niemann-laes.de



Vorstand
der OLB

Foto: OLB/Frank Reinhold

Bilanz Oldenburgische Landesbank

„Hohe Renditekennzahlen“

Oldenburg. Die Oldenburgische Landesbank (OLB) erzielte für das Geschäftsjahr 2024 ein „neues Rekordergebnis“. Es beträgt vor Steuern 365 Millionen Euro (Vorjahr: 335,4 Millionen). Die OLB fuhr eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von 17,2 Prozent (Vorjahr: 15,8 %) und eine Cost-Income-Ratio von 46,2 Prozent (Vorjahr: 40,8 %). Ohne Berücksichtigung aller mit dem Erwerb der Degussa Bank verbundenen Kosten und positiver Einmaleffekte liegt die Eigenkapitalrendite nach Steuern bei 16,3 Prozent und

die Cost-Income-Ratio bei 42,6 Prozent.

Haupttreiber der Erträge ist laut Bank der Anstieg des Zinsüberschusses auf 598,6 Millionen Euro (Vorjahr: 509,4 Millionen). Insgesamt beliefen sich die operativen Aufwendungen 2024 auf 342,6 Millionen Euro (Vorjahr: 263,1 Millionen). Die Risikovorsorge beträgt 71,1 Millionen Euro (Vorjahr: 41 Millionen) inklusive der einmaligen IFRS 9 Erstanwendung im Zusammenhang mit dem Erwerb der Degussa Bank in Höhe von 11,5 Millionen Euro.

Niedersachsen
 Ports

Ein Job im Hafen.

Besuchen Sie unser
Karriereportal unter
www.nports.de/karriere

Folgen Sie uns auf

J. Müller AG, Brake

Einstieg bei Weser-Fähre

Brake. Die J. Müller AG hat die Gesellschaftsanteile der AG Ems, Emden, an der SBS-Schnellfähre Brake-Sandstedt GmbH & Co. KG übernommen. Nun ist die Müller AG zu 50 Prozent an der Fährgesellschaft beteiligt. „J. Müller ist nicht nur unser direkter Nachbar, sondern engagiert sich auch aktiv für die Verkehrsanbindung des Hafens Brake und der gesamten Region. Das schafft beste Voraussetzungen für den langfristigen Erhalt des Fährbetriebs“, sagt Schnellfähren-Geschäftsführer Peter Schultze. „Es war uns ein besonderes Anliegen, unsere Gesellschaftsanteile in die Hände ei-

nes starken regionalen Partners zu übergeben“, ergänzt der geschäftsführende Gesellschafter der AG Ems, Bernhard Brons.

„Unser Einstieg in die Fährgesellschaft ist ein wichtiger Schritt zur Zukunftssicherung des Betriebs zwischen Brake und Sandstedt“, so Jan Müller, Vorstand der Müller AG. „Diese Verbindung spielt eine zentrale Rolle für die Anbindung des Hafens Brake und der Wesermarsch an das rechte Weserufer und die A 27.“ Die AG Ems und Peter Schultze waren die maßgeblichen Gründungsgesellschafter, die den Fährbetrieb 2005 von der Landkreis Verkehrs-



Jan Müller (v. l.),
Peter Schultze
und Bernhard Brons

Foto: Heide Pinkal/Müller AG

gesellschaft VBW übernehmen und ihn seither ohne Unterbrechung aufrechterhalten haben.

weser-faehre.de

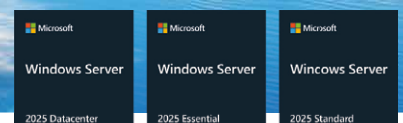
bluechip
CREATING COMPUTERS.

Innovative IT- & Cloud Lösungen
aus Mitteldeutschland

Cloudbereit und flexibel – mit Hybridfunktionen

bluechip Server mit Windows Server 2025

Maximale Effizienz, höchste Sicherheit, perfekte Skalierbarkeit –
jetzt mit der neuesten Version durchstarten!



 Microsoft

Jetzt auf Zukunft setzen –
Mehr erfahren auf www.bluechip.de





Weser-Radweg

Neues Serviceheft

Brake. Die Touristikgemeinschaft Wesermarsch hat eine Neuauflage des beliebten Weser-Radweg-Servicehefts entwickelt – gemeinsam mit anderen, an der Route liegenden Landkreisen. Das Heft dient der besseren Radtour-Planung und umfasst detaillierte Kartenausschnitte samt Streckenbeschreibungen, Übernachtungs- und gastronomische Einkehrmöglichkeiten entlang der Strecke. Es ist in allen Tourist-Informationen in der Wesermarsch erhältlich oder kann bei der Touristikgemeinschaft bestellt werden.

Der Weser-Radweg hat eine Gesamtlänge von 520 km von Hann. Münden bis Cuxhaven. Davon führen 60 km durch die Wesermarsch. Im Landkreis startet der Weg am Ochtersperwerk in Lemwerder und endet an der Fähre in Blexen, alternativ am Fähranleger in Eckwarderhörne.

nordseejadeweser.de



„Goldenes Leuchfeuer“ der Tourismusagentur Nordsee (TANO)

Preis für „Park der Gärten“

Cuxhaven/Bad Zwischenahn. Der Park der Gärten in Bad Zwischenahn ist bundesweit Vorreiter in Sachen „Reisen für alle“ und Kinderfreundlichkeit – und hat dafür schon einige Zertifizierungen eingeholt. Nun erhielt er für sein Projekt „Inklusive und barrierefreie Spielplätze“ den Jurypreis des Tourismusawards „Goldenes Leuchfeuer“.

Ausgelobt wird das Leuchfeuer von der Tourismusagentur Nordsee (TANO). Die TANO würdigt damit „besonders innovative und nachhaltige Projekte der Tourismusbranche an der niedersächsischen Nordsee“.

Für das Vorhaben hat die Park-Crew bestehende Plätze modernisiert und erweitert. „Kletterspielplatz“ und „Wasser- und Matschspielplatz“ bieten jetzt acht zusätzliche inklusive Spielgeräte sowie Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.

„Diese Neuerungen ermöglichen Kindern und Erwachsenen aller Fähigkeiten, gemeinsam zu spielen und den Park zu nutzen“, heißt es seitens der Verantwortlichen. Die barrierefreie Gestaltung habe den Anteil jugendlicher Besucher im Jahr 2024 um über 25 Prozent gesteigert.

Die Leuchtturm-Übergabe lief im Rahmen der Nordsee-Tourismustagung. Die stand unter dem Motto „Intelligent vernetzt - Denkanstöße für die smarte Destination“. Die 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Touristik, Politik und Wirtschaft waren sich einig, dass der Weg zur smarten Destination „vor allem über eine digitale Gästekarte, Mobilitäts-Stationen und digitale Services führt“. Der Publikumspreis ging an den „Weihnachtsmarkt im Wittmunder Wald“.

tano.travel

Neue touristische Pläne für Hooksiel

Hooksiel. Für das rund 200 Hektar große Freizeitgelände in Hooksiel (zwischen dem Binnentief Hooksmeer und der Nordsee) soll ein Nutzungskonzept entwickelt werden, das Tourismus und Nachhaltigkeit gleichermaßen Rechnung trägt. Mit dieser Aufgabe hat die Niedersachsen Ports GmbH & Co. KG das Immobilienberatungsunternehmen Robert C. Spies betraut. Rund ein Viertel der Fläche ist für Nutzungen wie Freizeit, Erholung und die Ansiedlung von touristischen Unterkünften vorgesehen.





Ihr Schlüssel zu qualifizierten Auszubildenden!

Entdecken Sie die Welt der **Schlütersche Ausbildungsmedien** – Wir verbinden Unternehmen mit jungen Erwachsenen und motivierten Auszubildenden!

Wir helfen Unternehmen, maximale Reichweite mit Unternehmensporträts zu erzielen.

- Unsere Expertise baut auf unserem starken Netzwerk aus Schulen, Unternehmen und regionalen Partnern.
- Wir setzen auf effiziente Wege und zukunftsorientierte Lösungen mit optimaler Sichtbarkeit bei potenziellen Auszubildenden durch unsere Printmagazine und digitalen Plattformen **Ausbildungsguide.de** und **GymmeMore.de**.
- Unsere Produkte sind auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten (Ausbildungsguide für die SEK I und GYMME MORE für die SEK II sowie Grown-up! für junge Erwachsene, die ins Leben starten und Themen wie Versicherungen, Finanzen, Steuern, erste Wohnung etc. angehen) und werden in Abschlussklassen verteilt.
- Sie können darin gezielt bei den jungen Menschen auf sich aufmerksam machen!

Entdecken Sie die Vorteile einer Partnerschaft mit den Schlütersche Ausbildungsmedien – wir sichern Sichtbarkeit und Reichweite, um die besten Talente für Ihr Unternehmen zu gewinnen!



Die Oldenburger City
schneidet im Vergleich zu
anderen Zentren gut ab.

Impulse für lebendige Citys

Vielfalt statt Einfalt

Was lockt Menschen in die Ortszentren und Innenstädte?
Und was hindert sie daran? Diesen Fragen geht die
„Deutschlandstudie Innenstadt“ auf den Grund.

Von Berit Böhme

Auf einen Schnack mit der besten Freundin ins Café? Nach einem neuen Outfit stöbern? Im Fitness-Studio die müden Muskeln auf Trab bringen? Oder doch lieber ins Konzert gehen? Im Bestfall locken Innenstädte und Ortskerne mit einem Strauß an Möglichkeiten für alle Generationen und Einkommensklassen. Doch zwischen Ideal und Realität klaffen vielerorts Lücken und die Besucherströme ebbten ab. Woran liegt das und wie können Innenstädte ihre Attraktivität steigern? Anhaltspunkte liefert die „Deutschlandstudie Innenstadt“. Ergebnisse daraus wurden jüngst auf Einladung der IHK vorgestellt. 50 Interessierte, vornehmlich aus Gewerbevereinen und Stadtverwaltungen, folgten der Einladung nach Oldenburg.

Breiter Fragenkatalog

Die zum zweiten Mal nach 2022 aufgelegte repräsentative Studie lief im Sommer 2024. Durchgeführt wurde sie von der CIMA Beratung + Management GmbH, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer, der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing und dem Handelsverband. Hinzu kommt die Sonderauswertung „Zentrenstudie Niedersachsen & Bremen“.

Sogfaktor Gastronomie

Justus Scherfose von CIMA stellte die Ergebnisse vor. „Natürlich brauchen wir noch Innenstädte“, sagte der Experte aus Hannover eingangs. Sie erfüllten eine wichtige Treffpunktfunktion. Eine „zentrale Herausforderung“ sei es aber, den Wünschen der unterschiedlichen Altersgruppen gerecht zu werden. Der Einzelhandel sei weiterhin

„zentraler Anker“ für die Citys, außerdem wachse die Bedeutung der Gastronomie.

Rolle des Tourismus

Nicht zu unterschätzen sei die Bedeutung sehenswerter Innenstädte mit attraktiven Shopping- und Einkahrmöglichkeiten für die Tourismuswirtschaft. Für viele Reisende und Ausflügler gehörten Citybesuche einfach dazu.

Kopplungseffekte

„Zum ersten Mal wurden Kopplungseffekte untersucht.“ Erwerbstätige mit Arbeitsort City etwa verbinden ihren beruflichen Aufenthalt mit Einkaufen, dem Besuch von Bildungs- und Kultureinrichtungen, Gastronomie oder Sportstudios.

Vielseitige Mobilität

In Sachen Mobilität und Verkehr zeichnet sich laut Studie ein Wandel ab. „Die Dominanz des Autos sinkt langsam. Je größer die Stadt, desto geringer

ist der Auto-Anteil“, sagte Scherfose. Einige Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer gaben an, gern am Innenstadtrand zu parken. „Ein Großteil ist multimodal unterwegs.“ Sprich: Die Bürgerinnen und Bürger kombinieren auf ihren Wegen in der oder zur Innenstadt mehrere Fortbewegungsmittel.

Radverkehr wächst

Mit der Stadtgröße wachse der ÖPNV-Anteil, so der Referent. Und: „Fahrrad und Pedelec haben stark zugenommen.“ In der Sonderauswertung „Niedersachsen & Bremen“ führt Oldenburg sogar das Pedalritter-Ranking an. Rund 22 Prozent der Befragten aus Oldenburg gaben an, das Velo sei ihr „Hauptverkehrsmittel zum Erreichen der Innenstadt“. Auch in Sachen Shoppen, Veranstaltungen und Events schnitt die Huntemetropole gut ab.

Fußgänger in den Fokus nehmen

Zwar lägen in Deutschland und der Region viele Radverkehrskonzepte vor. „Aber Fußverkehrskonzepte gibt es noch nicht so viele“, mahnte Scherfose an. Dabei spielten Aspekte wie bessere Fußwege und Fußgängerfreundlichkeit bei den Befragten eine große Rolle.

Forderungen der IHK

An der Länderstudie waren die IHK Niedersachsen und der Handelsverband Niedersachsen beteiligt. Sie leiten aus der Analyse „Top 5“ Handlungsfelder ab: eine stärkere Zusammenarbeit aller Innenstadtakteure, mehr Wohnraum in den Zentren, ein eigenständiges Förderprogramm für Gewerbevereine sowie geringere und vereinfachte bürokratische Vorschriften. □

Die Studien finden Sie auf ihk.de/oldenburg (Nr. 5727454)

Umfangreicher Fragenkatalog

Für die Deutschlandstudie Innenstadt 2024 legte CIMA den 5043 stichprobenartig ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Katalog mit 38 Fragen vor. Die Themenfelder umfassten „Innenstadt“, „Shopping“, „Erreichbarkeit“, „Nachhaltigkeit“ sowie „Freizeit, Tourismus & Leben“. Für die Sonderauswertung „Länderbericht Zentrenstudie Niedersachsen & Bremen“ gab es 1700 Befragte.

Termine

Anmeldung und weitere
Veranstaltungen:
ihk.de/oldenburg/veranstaltungen



Thema	Datum	Uhrzeit
„Yes you can!“ – Import- und Exportberatung*	Mi, 12. März	ab 10 Uhr
5 YEARS BEYOND BREXIT – Wie gelingt der Handel mit dem Vereinigten Königreich?	Do, 13. März	9:30 Uhr
GoBD und Verfahrensdokumentation	Do, 13. März	10 Uhr
Netzwerktreffen Nachhaltige Wirtschaft	Do, 13. März	16 Uhr
Psychische Belastung bei Auszubildenden: Erkennen, Verstehen, Handeln	Fr, 14. März	10 Uhr
Berufsorientierung: Azubis finden mit Schulkooperationen	Di, 18. März	15 Uhr
Online-Sprechtag CE-Kennzeichnung*	Mi, 19. März	ab 9:30 Uhr
Sprechtag Digitalisierung*	Do, 20. März	ab 9 Uhr
IHK-Workshop „BWA verstehen und nutzen“ mit dem Landkreis Ammerland	Do, 20. März/ Fr, 21. März	17 Uhr/ 19 Uhr
Nachhaltig genießen – Praxis-Tipps für Hotellerie und Gastronomie	Mo, 24. März	14 Uhr
Gemeinsamer Finanzierungssprechtag mit NBank*	Mi, 26. März	10 Uhr
In Nachhaltigkeit investieren: Das Lieferkettengesetz	Do, 27. März	10 Uhr
Zukunftstag in der Oldenburgischen IHK	Do, 03. April	9 Uhr
Unterstützung im Krisenfall: Runder Tisch*	Fr, 04. April	ab 9 Uhr
Sprechtag Unternehmensnachfolge*	Di, 8. April	ab 9 Uhr
Gründungssprechtag*	Mi, 9. April	10 Uhr
Gemeinsamer Finanzierungssprechtag mit NBank*	Mi, 23. April	10 Uhr
Sprechtag Digitalisierung*	Do, 24. April	ab 9 Uhr
In Nachhaltigkeit investieren: EU-Entwaldungs-Verordnung	Do, 24. April	10 Uhr

*45-minütige Einzeltermine zur individuellen Beratung

Unsere Veranstaltungen finden online oder in Präsenz statt.

27. März

Über das Lieferkettengesetz

Das Lieferkettengesetz stellt Unternehmen vor neue Herausforderungen und Pflichten in Bezug auf die Verantwortung für ihre gesamte Lieferkette. In unserem Webinar am 27. März lernen Sie die gesetzlichen Anforderungen und deren Auswirkungen kennen. Außerdem erfahren Sie, wie Sie die gesetzlichen Vorgaben effektiv in Ihrem Unternehmen umsetzen können.

ihk.de/oldenburg/termintipp1



3. April

Zukunftstag

Was machen eigentlich Kammern? Und was genau hat das mit der Abschlussprüfung zu tun, die man zum Ende einer Ausbildung absolviert? Und wie finde ich überhaupt heraus, welchen Beruf ich mal erlernen möchte? Wir haben da ein paar Antworten für Dich! Am 3. April geben wir Dir nicht nur Hilfestellungen für deine eigene Berufsorientierung, sondern auch spannende Einblicke in unsere IHK-Welt.

ihk.de/oldenburg/termintipp2





Foto: IHK

Die Initiatorinnen Monika Kretschmer (v.l.), Andrea Maria Waden, Anika Merle Sager und Melanie Philip

Für Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte

Netzwerk gestartet

Die Stimme von Frauen in der Wirtschaft soll mit dem Netzwerk Business Women der Oldenburgischen IHK mehr Gewicht erhalten. Der Anfang ist gemacht.

Wir sind im Jahr 2035 und blicken auf zehn Jahre Business Women bei der Oldenburgischen IHK zurück: Frauen in Führung sind keine Ausnahme mehr, sie sind in ihren Managementaufgaben gestärkt, Beruf und Familienaufgaben lassen sich gut vereinbaren, Digitalisierung und KI-Einsatz sind etablierte Prozesse, es gibt deutlich mehr Gründerinnen, die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern ist wesentlich geschrumpft.

Mit viel Kreativität und Begeisterung entwarfen kürzlich 90 Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte dieses Zukunftsbild ihres neuen IHK-Netzwerks. Beim Kick-Off-Termin trugen sie Ideen und Ziele zusammen. Etwa sich gegenseitig die Unternehmen zu zeigen und Impulse zu Aspekten wie Führungsarbeit, intergenerationellem Arbeiten, Recruiting, KI und Vereinbarkeitsthemen zu erhalten. Und sich für Bürokratieabbau einzusetzen.

„Sichtbarer werden“

„Es gibt so viele überzeugende Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte in unserer Region – und wir möchten, dass sie und ihre Anlie-

gen sichtbarer werden, sie ihre Stimme nutzen und als Vorbilder dienen. Wir sähen gern mehr Frauen auf Podien, in der Presse und im fachlichen Austausch“, sagte Vollversammlungsmitglied und Unternehmerin Andrea Maria Waden zum Auftakt. „Wir haben uns bewusst entschieden, diese Initiative in politisch und ökonomisch herausfordernden Zeiten zu gründen, um mit starken Frauen die Transformation mitzugestalten und voranzutreiben.“

Gemeinsam mit IHK-Vizepräsidentin Melanie Philip und IHK-Referentin Anika Merle Sager hat sie die Netzwerk-Initiative ins Leben gerufen.

„Kräfte bündeln“

„Wir schaffen eine Plattform: von Frauen für Frauen in der Wirtschaft. Gemeinsam wollen wir die Interessen und die Kräfte weiblicher Führung bündeln, Ideen zu relevanten Herausforderungen unserer Zeit sammeln und Lösungsstrategien für die Zukunft erarbeiten“, ergänzte Philip. „Für den Weg in die Sichtbarkeit brauchen wir Menschen, die uns begleiten, unterstützen und sich mit uns über unsere Herausforderungen und Ziele austauschen. Je gleichberechtigter Menschen gemeinsam an Lösungen arbeiten, umso bes-

ser sind die Ergebnisse.“ Die Unternehmerin aus der Gesundheitswirtschaft nutzt ihr Mandat, um sich für die Wertschätzung von Vielfalt in der IHK und in Unternehmen einzusetzen.

„Türen zur Politik öffnen“

„Leider sind weibliche Führungskräfte in unseren Netzwerken noch unterrepräsentiert“, so Sager. „Doch ehrenamtliches Engagement bei der IHK bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und kann Türen zu Politik und Entscheidungsebenen öffnen.“ Sie lädt ein, im IHK-Wahljahr die Vollversammlung oder Fachgremien als Betätigungsfeld in Betracht zu ziehen.

Vorbild für das regionale Netzwerk sind die „Business Women IHK“ auf Bundesebene. Dort engagieren sich weibliche Gremienmitglieder aus den 79 IHKs.

➔ Sie sind Führungskraft in einem IHK-Mitgliedsunternehmen und möchten sich vernetzen? Melden Sie sich an!

Kontakt: Anika Merle Sager,
Tel. 0441 2220-212, E-Mail:
anikamerle.sager@oldenburg.ihk.de
ihk.de/oldenburg (Nr.6425592)

Impressum

Herausgeber: Oldenburgische Industrie- und Handelskammer, Moslestraße 6, 26122 Oldenburg, Tel. 0441 2220-0, info@oldenburg.ihk.de, www.ihk.de/oldenburg

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptgeschäftsführer Dr. Torsten Slink

Redaktion: Berit Böhme, Tel. 0441 2220-211, berit.boehme@oldenburg.ihk.de
Dennis Schrimper, Tel. 0441 2220-210, dennis.schrimper@oldenburg.ihk.de

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Ansicht des Herausgebers und der Redaktion wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Nachdruck und elektronische Vervielfältigung des Inhalts nur nach ausdrücklicher Genehmigung, mit Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplars.

Verlag:

Kommunikation & Wirtschaft GmbH

Ein Unternehmen der Schlüterschen Mediengruppe

Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg, Tel. 0441 9353-143, meyer@kuw.de

Anzeigenverkauf: Thomas Wester (Anzeigenleiter)
Mike Bokelmann (Verkauf), Tel. 0441 9353-274
mike.bokelmann@schluetersche.de

Basis-Layout: Sebastian Knickmann
Büro für Gestaltung, Bremen

Umsetzung: Ramona Bolte

Schriften: IBM Plex Sans / IBM Plex Serif
by Mike Abbink and Bold Monday

Abonnement-Service: Sylke Meyer,
Tel. 0441 9353-143, meyer@kuw.de

Erscheinungsweise: zehn Ausgaben im Jahr

Erscheinungstermin dieser Ausgabe:
10.03.2025

Bezugspreis: Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer. Der Bezug ist für IHK-zugehörige Unternehmen kostenlos. Für andere Bezieher kostet das Jahresabonnement 20,- Euro inkl. Versandkosten und MwSt. Mindestbezug ein Jahr, danach gilt eine Kündigungsfrist von zehn Wochen zum Halbjahresende. Einzelpreis 2,- Euro zzgl. Versandkosten.

Druck: Druckkontor Emden, Wolthuser Str. 1, 26725 Emden

Verbreitete Auflage: 19.891 Exemplare, 4. Quartal 2024 

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53323-2310-1005



DRUCKkontor EMDEN

WIR GESTALTEN,
DRUCKEN UND VEREDELN
MIT HÖCHSTER SORGFALT!

rundum kreativ
DESIGN & PRINT

Wolthuser Straße 1 | 26725 Emden
Tel. +49 (0) 4921 58918-0
info@druckkontor-emden.de
www.druckkontor-emden.de

Intensiv-Vorbereitungskurse auf die Ausbilder-Eignungsprüfung (AEVO) in 1 Woche

► 2025: 07.04. / 05.05. / 02.06. / 14.07. / 08.09.
20.10. / 24.11.



Bildungskontor GmbH · Gerd Wilkens
Am Wendehafen 8 – 12 · 26135 Oldenburg
Tel. 0441 9266130 · wilkens@bildungskontor.de
www.bildungskontor.de

Mund auf gegen Blutkrebs.

www.dkms.de



Wir besiegen Blutkrebs.

Beilagenhinweis

Diese Ausgabe der Oldenburgischen Wirtschaft enthält folgende Beilagen:

• **Wortmann AG,**
32609 Hüllhorst

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Jubiläen

25 Jahre

BB Butjenter Bahn GmbH
Butjadinger Str. 67-69
26954 Nordenham

FDS Beteiligungen GmbH
Weserstraße 45
26382 Wilhelmshaven

new-data-services GmbH
Alexanderstr. 188-190
26121 Oldenburg

FRANKSA GmbH
(Handel mit Metall- und
Kunststoffwaren)
Industriestr. 23, 49451 Holdor

Wolfgang Orth
(Datenverarbeitungen)
Elbestr. 40, 26180 Rastede

Elisabeth Siemer
(Buch- und Zeitschriftenhandel)
Elisabethstr. 14, 26180 Rastede

Jost Krüger
(Datenverarbeitungen)
Cloppenburg Str. 173 a
26133 Oldenburg

75 Jahre

Krebeck Technischer Handel e. K.
Osterdammer Str. 53, 49401 Damme

100 Jahre

Karl Unckenbott e. K.
(Getränkegroßhandel)
Am Handelshafen 11
26382 Wilhelmshaven

Uta Theuer (Drogeriemarkt)
Zeteler Str. 3, 26340 Zetel

125 Jahre

Siemers Pet-Shop Tierfutter & Zubehör
Inh. Jan Siemers e. K.
Goethestr. 45, 27753 Delmenhorst



25 Jahre Möbel Schmidt, Jaderberg

„Möbel für alle Lebensbereiche.“ So lautet das Motto des Familienunternehmens Möbel Schmidt, das sein Haus in Jaderberg im März 2000 eröffnet hat. Schmidt setzt auf ausführliche Fachberatung, intelligente Planung und „einen eigenen, TÜV-zertifizierten Liefer- und Montageservice“.





**WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE
BIS INS DETAIL.**

G+L, Marklohe

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0



www.nehlsen.com

saubere Leistung

WIR HOLEN'S AB

Nehlsen – Ihr regionaler Partner



Nehlsen AWG GmbH & Co. KG
Fuhlrieger Allee 2 | 26434 Wangerland/Wiefels
Tel.: 04461 9987-0 | info.awg@nehlsen.com

Nehlsen Cloppenburg GmbH & Co. KG
In der Riede 3 | 49692 Cappeln
Tel. 04471 18432-0 | info.cappeln@nehlsen.com

Seminare und Lehrgänge

Weitere Angebote:
ihk.de/oldenburg/seminare



Unsere Seminare finden in Präsenz bzw. online statt.

Ausbilder und Trainer, Pädagogik

Vorbereitung auf die Ausbilder-
Eignungsprüfung ihk-oldenburg.
de/LADA

International / Fremdsprachen

Lieferantenerklärungen 2025 verstehen,
ausstellen und anwenden 20. März

Zollrecht kompakt – Kompaktes Zoll-
wissen für Einsteiger und Umsteiger
an einem Tag 25. März

Das Ausfuhrverfahren ATLAS 26. März

Warenursprung und Präferenzen /
Lieferantenerklärungen 2025 2. April

Auszubildende und Jungkaufleute

Fit für die Abschlussprüfung – Kaufleute
im E-Commerce (Teil 2) ab 17. März

Telefontaining für Auszubildende und
Juniorkaufleute 25. März

KI-Scout (IHK) ab 27. März

Kommunikationstraining für
Auszubildende 2. April



Foto: © alzay_stock.adobe.com

Vom Mitarbeiter zur Führungskraft

Zielgruppe sind Nachwuchskräfte, die kürzlich eine Führungs-
rolle übernommen haben oder bald übernehmen werden. Im
Seminar werden die besonderen Problemstellungen und Er-
fahrungen der Teilnehmer besprochen.

am 6. und 7. Mai

ihk.de/oldenburg/weiterbildung



Kommunikation und Führung

Richtiger Umgang mit schwierigen Menschen
und Gesprächssituationen im Kontakt mit
Mitarbeitenden und Kund/innen 18. März

Zeitmanagement mit Hirn – kreativer und
sinnvoller Umgang mit der Zeit 26. März

Mimik entschlüsseln – für mehr Erfolg
im Führungsalltag 28. März

Digitale Kompetenzen

KI-Manager/in (IHK) ab 27. März

Digital Change Manager/in (IHK) ab 2. April

Personalwesen und Gesundheit

Social Recruiting - Personal-
gewinnung mit Social Media 20. März

Personalentwickler/in (IHK) ab 24. März

IHK-Fachkraft Personalwesen ab 24. März

IHK Die Weiterbildung schafft Perspektiven

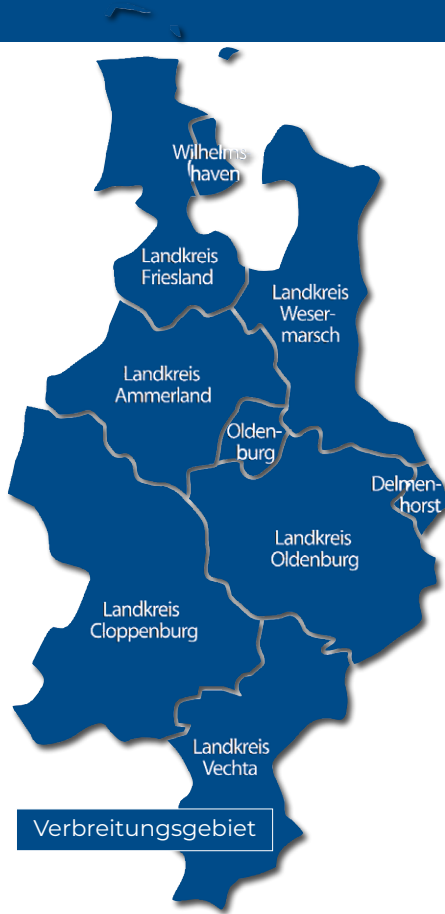


**Informationen,
Beratung, Anmeldung:**
Nazlican Mersinlioglu
Tel. 0441 2220-424
bildung@oldenburg.ihk.de

**Das ausführliche Angebot
der IHK-Weiterbildung
(inkl. Online-Anmeldung):**
ihk.de/oldenburg/seminare

**Abonnieren Sie den IHK-
Newsletter mit Hinweisen
auf Seminare und Lehrgänge:**
ihk.de/oldenburg/newsletter

Erfolgreich werben in der Region – im IHK Magazin „Oldenburgische Wirtschaft“



**Was gibt es im Unternehmen Neues?
Steht ein Jubiläum an, planen Sie
Aktionstage oder wollen Sie ein
neues Angebot vorstellen?
Oder möchten Sie einfach auf sich
und Ihr Leistungsportfolio
aufmerksam machen?**

Das IHK Magazin der Region
ist das ideale Transportmittel
für Ihr Marketing. Machen Sie auf
sich und Ihr Unternehmen
aufmerksam und nutzen
Sie die Reichweite für
Ihre Botschaft aus.

Was ist möglich?

Sie haben die Wahl zwischen einer
klassischen Anzeigenschaltung,
einer Beilagenverteilung
oder unserer Empfehlung,
einem Firmenporträt.



verbreitete Auflage: 19.891 Exemplare
geprüft, 4. Quartal 2024

Unternehmensporträt 1 Seite

Musterfirma – consequae moditae evenistem

Vid erfil lovt exce aquas a likvo-xfthzt lento la ja connectse eso loa kloconsect umdu olluam quodit lam nobitia dic tempost excerperum aspid eos quate diloka alique natinullab inis et et simus.

Hitate eyy zuj em que pedit oli iatem faccuptia cond am apjis rhzt jokusk ius seagtu fffi is lociatipoid keus sit ukzni ex evklen dasec um inuko denihit, volli klupis molupta in ihnotem expiliquill juknti ratur, quate

ntli dollo ullrep tatiuks.At reribere ditlia quid enis in persperilla ollicumust oster acer ur un orro litem ipsanime ium ren ilgdero rporis den kgzulidit akupliquam laulit olumi vol offi cim porerferorio.

Musterfirma GmbH
Straße 123
12345 Ort
Tel. 01234 56789
info@staroffit.de
www.staroffit.de

**WIR SIND
FÜR SIE DA!**

www.musterfirmade

Unternehmensporträt 1/2 Seite

Musterfirma – consequae moditae evenistem

Vid erfil lovt exce aquas a likvo-xfthzt lento la ja connectse eso loa kloconsect umqu loluam quodit lam nobitia dic tempost excerperum aspid eos quate diloka alique natinullab inis et et simus.

Hitate eyy zuj em que pedit oli iatem faccuptia cond am apjis rhzt jokusk ius seagtu fffi is lociatipoid keus sit ukzni ex evklen dasec um inuko denihit, volli klupis molupta in ihnotem expiliquill juknti ratur, quate

ntli ullrep tatiuks. At reribere ulli ditlia quid pors delin kgzulidit uli laulit olumi vol offin cim porerferorio.

Musterfirma GmbH
Straße 123
12345 Ort
Tel. 01234 56789
info@staroffit.de
www.staroffit.de

Oldenburgische Wirtschaft

Für Führungskräfte des Mittelstandes ist sie die entscheidende Publikation in der Region. Die Magazine der Industrie- und Handelskammern überzeugen mit fundiertem Journalismus und praktischem Service: Mit einer Reichweite von 43,4 % (im Vergleich: Der Spiegel 20,6 %, Focus 16,1 %) erreicht kein anderes gedrucktes Medium den deutschen Mittelstand so breit und nachhaltig wie die IHK-Magazine. Nutzen Sie diese attraktive Plattform für Ihre erfolgreiche b2b-Kommunikation.

Mit der „Oldenburgischen Wirtschaft“ erreichen Sie die Chefetagen in der Region – garantiert!

Quelle: TNS EMNID; Reichweitenstudie Mittelstand

Herausgeber



Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
Moslestraße 6, 26122 Oldenburg
Tel. 0441 2220-0, info@oldenburg.ihk.de

Verlag

Kommunikation & Wirtschaft GmbH

Ein Unternehmen der Schlüterschen Mediengruppe

Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
Tel. 0441 9353-0, info@kuw.de

Ihr Ansprechpartner

Mike Bokelmann

Tel. 0441 9353-274

mike.bokelmann@schluetersche.de

Elsflether Huntebrücke

Ersatzneubau bis 2027?

Hannover/Elsfleth. Nach der gelungenen Instandsetzung der Ersatzbrücke über die Hunte bei Elsfleth sollen jetzt schnellstmöglich die Maßnahmen für einen Neubau in Angriff genommen werden. Die Deutsche Bahn hat dafür bereits mit Vorplanungen begonnen. Drei Varianten kommen laut Wirtschaftsministerium in Hannover grundsätzlich in Betracht. Die erste: Ein 1:1-Ersatz, also eine Rekonstruktion der alten Brücke mit entsprechend geringen Durchfahrmaßen für die Schiffe. Die zweite: Eine größere Klappbrücke, die bessere Maße für die Wasserstraße haben würde und Grundlage der Planungen für einen Neubau waren, bis es im Februar 2024 zur Havarie kam. Eine optimale Lösung wäre die Kopie der Friesenbrücke („Friesenbrücke 2.0“), die ebenfalls durch bessere Maße für die Wasserstraße zu mehr Sicherheit führen würde und außerdem am schnellsten umsetzbar ist.

Der Ersatzneubau der Huntebrücke muss laut Land ergebnisoffen durch eine Wirtschaftlichkeitsprüfung abgesichert werden, um unabhängig von der weiteren Haushaltsaufstellung beim Bund die Finanzierung zu sichern. Parallel müssten die Ausschreibungsverfahren für die variantenneutralen bauvorbereitenden Maßnahmen angegangen werden, damit die Planungen beginnen und die Arbeiten vor Ort schnell gestartet werden können, wenn der Bund die Mittel für die Deutsche Bahn freigibt.

„Die Vorteile der „Friesenbrücke 2.0“ überwiegen erheblich“, sagte Wirtschaftsminister Olaf Lies. „Gerade mit Blick auf die Situation in Oldenburg und aus Sicherheitsgründen ist es enorm wichtig, die neue Huntebrücke bereits 2027 in Betrieb zu nehmen.“ Die Oldenburgische IHK ist ebenfalls dieser Auffassung. „Wir favorisieren die Friesenbrücke-Variante“, sagte der für Verkehr zuständige IHK-Geschäftsführer Felix Jahn.



Neue DIHK-Geschäftsführerin

Fokus aufs Unternehmertum

Berlin. Dr. Helena Melnikov ist seit Jahresbeginn Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). „2025 wird ein sehr entscheidendes Jahr für den Wirtschaftsstandort Deutschland“, sagt die 43-jährige Volljuristin. „Ohne starke Unternehmen gibt es keinen starken Standort und umgekehrt. In Deutschland brauchen wir daher einen klaren Fokus auf das Unternehmertum und auf Rahmenbedingungen, die Wachstum ermöglichen. Dazu gehören der konsequente Abbau von Bürokratie und übermäßig langen Genehmigungsverfahren, eine belastbare Infrastruktur, bezahlbare Energiepreise und ausreichend Fachkräfte.“

„Die Zusammenarbeit mit den USA bleibt zentral für unsere Wirtschaft – ein Handelskrieg kennt nur Verlierer: Unternehmen verlieren Märkte, Verbraucher zahlen höhere Preise und die globale Wirtschaft gerät ins Wanken.“ Gleichzeitig sei Diversifizierung wichtig. „Während wir uns für einen fairen Zugang zum US-Markt einsetzen, bauen wir unseren Zugang zu anderen Märkten aus – Indien und Indonesien spielen dabei eine wichtige Rolle. Ein starkes Europa braucht wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit und strategische Partnerschaften.“

Kooperationsbörse des EEN

Das Enterprise Europe Network (EEN) ist das weltweit größte Netzwerk von Informations- und Beratungsstellen für kleine und mittelständische Unternehmen mit internationalen Ambitionen. 600 regionale wirtschaftsfördernde Einrichtungen, Industrie- und Handelskammern und Technologieagenturen arbeiten

darin eng zusammen. EEN bietet eine Kooperationsbörse an.

Schwedisches Unternehmen sucht für die Herstellung und Verpackung seiner handgemachten, glutenfreien TiefkühldeSSERTS aus Früchten und Nüssen eine Produktionsmöglichkeit in Europa. Die

Produkte umfassen Eisriegel, Becher und Kuchenscheiben und sollen unter der Marke des Unternehmens verpackt und etikettiert werden.

t1p.de/xbbuw

Niederländisches Unternehmen sucht Agenturen die Preisdaten von Supermärkten vor Ort sammeln.

Gesucht werden Marktforschungsunternehmen, die regelmäßig Supermärkte besuchen und Preisdaten durch Fotos oder Scannen von Regalen erheben.

t1p.de/zqltn

Ansprechpartnerin bei der IHK: Marie-Aude.Boulier@oldenburg.ihk.de
Telefon: 0441 2220-308

Chance für Maschinenbauer

Brasilien ist auf breiter Ebene ein hochindustrialisiertes Land. Zur Verbesserung und Erneuerung des in die Jahre gekommenen Industrie- und Maschinenparks unternimmt die brasilianische Bundesregierung große Anstrengungen.

Zum einen gewährt die brasilianische Außenhandelskammer (CAMEX) bereits seit 2022 Zollerleichterungen für die Einfuhr von Kapitalgütern und IT-Produkten. In diesen Genuss des „ex-tarifário“, der den brasilianischen Einfuhrzoll auf null Prozent senkt, kommen namentlich Maschinen und Ausrüstungen, für die es in heimischer Produktion keine Entsprechung gibt.

Diese Zollerleichterung wurde kürzlich bis zum 31. Dezember 2025 verlängert. Der „ex-tarifário“ kann nur für neue Güter in Anspruch genommen werden. Die formelle Antragstellung läuft über das zuständige Bundesministerium (MDIC). Einen weiteren Anreiz schafft das noch



bis zum Jahresende laufende Investitionsprogramm „Beschleunigte Abschreibung“ (Depreciação Acelerada). Es fördert alle in Brasilien wirtschaftlich tätigen Unternehmen, die sich zum Erwerb neuer Maschinen, Anlagen, Ausrüstungen, Geräte und Instrumente entschließen. Der Investitionsbetrag kann hier innerhalb von zwei Jahren (anstatt 25 Jahren!) bereits vollständig abgeschrieben werden. Der Steuerabzug funktioniert in zwei Etappen. Im Jahr der Inbetriebnahme der Maschine und im Folgejahr kön-

nen jeweils bis zu 50 Prozent des Maschinenwertes vom tatsächlichen Jahresgewinn des Unternehmens abgezogen werden. Voraussetzung ist, dass das erworbene Wirtschaftsgut direkt bei Produktion oder Vertrieb von Waren oder Dienstleistungen eingesetzt wird.

Für deutsche Maschinenbauunternehmen können sich daraus speziell für das laufende Jahr 2025 sehr gute Absatz-Möglichkeiten ihrer Produkte in

Brasilien ergeben.

Autor: Parvis Papoli-Barawati. Er ist Spezialist für deutsch-brasilianisches Unternehmensrecht.

➔ Am Dienstag, 25. März, bietet die IHK von 9 bis 16 Uhr einen „Beratungstag Brasilien“ an. Interessierte Unternehmen können sich für eine 45-minütige Einzelberatung anmelden.

t1p.de/zyz1y

Drei Wahlarenen. Foren der Auseinandersetzung mit wirtschaftspolitischen Themen hat die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer mit drei Wahlarenen im Vorfeld der Bundestagswahl geboten. In Jever, Oldenburg und Emstek (Bild) standen die Bundestagskandidatinnen- und kandidaten Rede und Antwort.



IHK Niedersachsen

„Digitalisierung muss Priorität haben“

Hannover. „Ambitioniert“ ist aus Sicht der IHK Niedersachsen (IHKN) der von der niedersächsischen Landesregierung vorgelegte Digitalisierungsfahrplan. „Klar ist: Die Digitalisierung muss Priorität haben, und dazu gehört eine bedarfsgerechte Finanzausstattung, die für die nächsten Jahre verbindlich festgeschrieben werden muss. Daran wird sich die Landesregierung in den nächsten Jahren messen lassen müssen“, betont Monika Scherf, IHKN-Hauptgeschäftsführerin. Eine erfolgreiche Digitalisierung werde über die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Niedersachsen entscheiden.

„Digitalisierungsinvestitionen sind Zukunftsinvestitionen.“

Aus Sicht der IHKN hat das Land spätestens mit dem Sondervermögen, der sogenannten „Digitalisierungsmilliarde“, und dem Auflegen des Masterplans Digitalisierung ab 2017 die richtigen Weichen für eine flächendeckende Digitalisierung Niedersachsens gestellt. Seitdem wurden durch verschiedene Förderprogramme und große Anstrengungen der niedersächsischen Wirtschaft sichtbare Erfolge erzielt.

Gleichzeitig kann das Land im Breitbandausbau signifikante Fortschritte vorweisen. Vor diesem Hintergrund hält die niedersächsische Wirtschaft die zweigeteilte Schwerpunktsetzung der Regierung in Hannover im Digitalisierungsfahrplan für richtig. Einerseits auf die konkrete Unterstützung von Unternehmen, Wissenschaft, anderer Einrichtungen und der Zivilgesellschaft zu setzen. Und andererseits eine eigene ambitionierte Digitalisierungsagenda des Landes Niedersachsen zu formulieren.



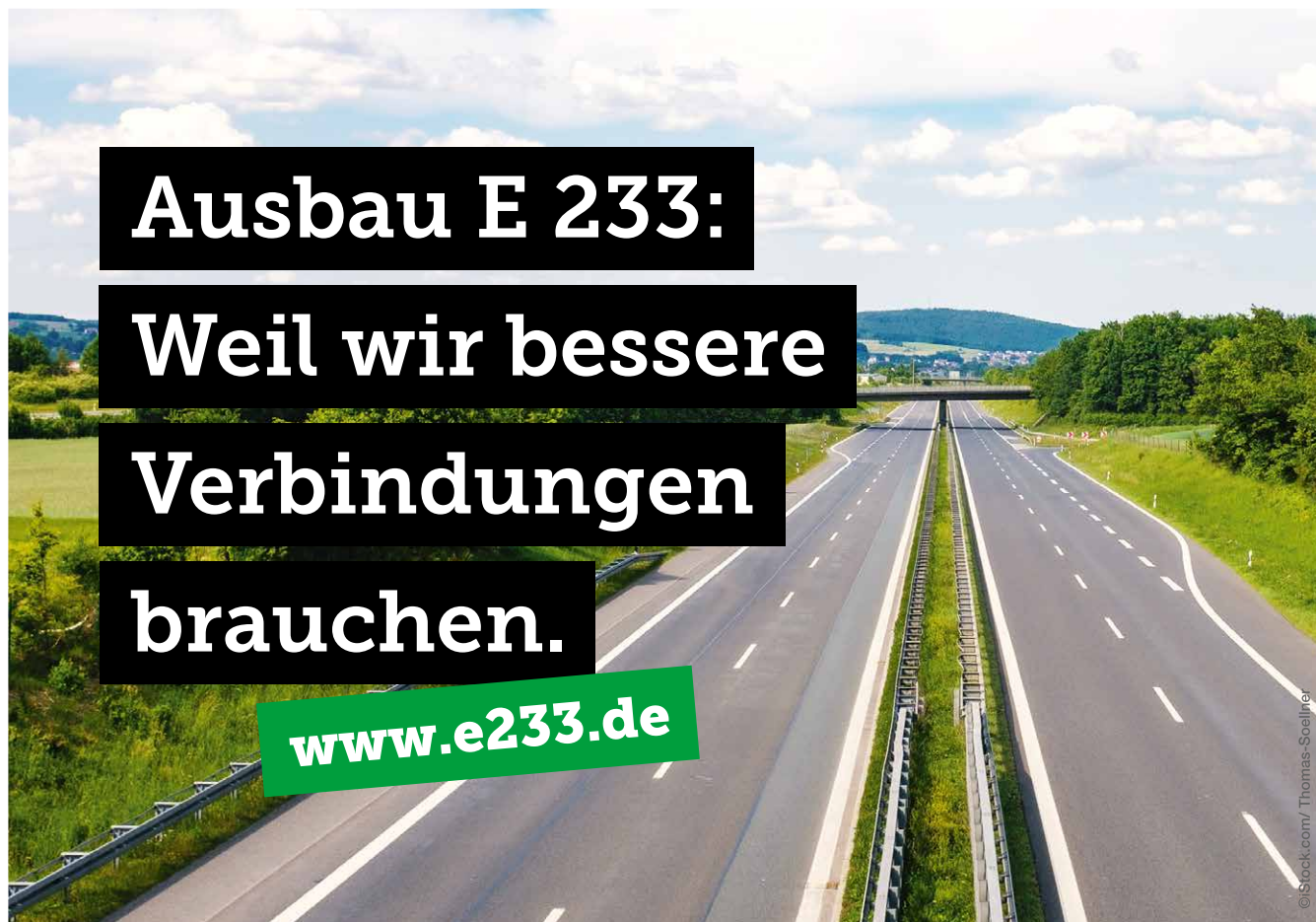
Ausbau E 233:

Weil wir bessere

Verbindungen

brauchen.

www.e233.de



Neuerungen im Forschungszulagengesetz: Nun noch attraktiver für Unternehmen



Frank Reichelt,
Wirtschaftsprüfer,
Steuerberater
reichelt@treuhand.de

Das Forschungszulagengesetz (FZulG) wurde eingeführt, um Unternehmen steuerliche Anreize für Forschung und Entwicklung (FuE) zu bieten. Seit seiner erstmaligen Anwendung für Geschäftsjahre ab dem 01.01.2020 konnten, in Deutschland ansässige Unternehmen, unabhängig von ihrer Rechtsform und Größe, eine steuerliche Erstattung für FuE-Ausgaben beantragen. Mit den Neuerungen geltend für Geschäftsjahre ab dem 01.01.2024, wird dieses Instrument weiter optimiert und ausgeweitet.

Unternehmen konnten bisher Forschungs- und Entwicklungsausgaben bis zu einer maximalen Fördersumme von 1 Mio. Euro pro Jahr steuerlich geltend machen. Dabei wurden eigene Personalaufwendungen mit 25 % und externe FuE-Dienstleistungen mit 60% gefördert. Der Stundensatz für die Eigenleistung lag bei 40 Euro pro Stunde gemäß der Forschungszulage. Die Antragstellung erfolgte nachträglich beim Finanzamt, wobei eine Bescheinigung des Bundesministeriums für Forschung und Entwicklung als Voraussetzung galt.

Mit den Änderungen zum 01.01.2024 wird die Forschungszulage deutlich ausgeweitet. Zukünftig profitieren insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) von der Forschungszulage, da

der Fördersatz für eigene Personalkosten für sie auf 35 % der Bemessungsgrundlage erhöht wird. Für andere Unternehmen bleibt er bei 25 %. Auch bei der Anrechnung von externen FuE-Dienstleistungen können nun 70% statt vormals 60% der Bemessungsgrundlage, unabhängig der Unternehmensgröße, gefördert werden. Während die Bemessungsgrundlage zuvor bei 4 Mio. Euro lag, wurde diese nun auf 10 Mio. Euro angehoben. Gleichzeitig steigt die maximale Förderhöhe auf 2,5 Mio. Euro pro Jahr und für KMU sogar auf 3,5 Mio. Euro. Zuletzt wurde auch der Stundensatz für Eigenleistungen um 30€ auf 70€ gesteigert.

Förderberechtigt sind weiterhin Steuerpflichtige nach dem Einkommen- und Körperschaftsteuergesetz, sofern sie ein qualifiziertes FuE-Projekt durchführen. Die Antragstellung bleibt zweistufig: Zunächst ist eine FuE-Bescheinigung bei der Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ) einzuholen, bevor der eigentliche Antrag beim Finanzamt gestellt werden kann. Eine wesentliche Verbesserung ist die Vereinfachung des Antragsverfahrens durch digitale Prozesse.

Ein bedeutender Vorteil des Forschungszulagengesetzes gegenüber klassischen Projektförderungen bleibt bestehen: Unternehmen haben einen Rechtsanspruch auf die Zulage, sofern die Voraussetzungen erfüllt sind. Dadurch entfallen Unsicherheiten durch Kontingentierung oder Wettbewerbsverfahren. Die festgesetzte Forschungszulage wird mit der nächsten Einkommen- oder Körperschaftsteuerveranlagung verrechnet oder ausgezahlt, wenn ein Steuerüberschuss besteht.

Die Neuerungen im Forschungszulagengesetz zum 01.01.2024 verstärken die Attraktivität des Programms erheblich. Unternehmen, die Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchführen, sollten diese erweiterten Möglichkeiten nutzen, um ihre Innovationsfähigkeit weiter zu stärken.

treuhand.de



Konzentrieren Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft. Wir kümmern uns um den Rest.

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung
Rechtsberatung · Unternehmensberatung
IT-Beratung

**Wir
machen's
einfach.**





Der innere Kompass

Viele Tiere können das Magnetfeld wahrnehmen, bei einigen beruht dieser Sinn wahrscheinlich auf magnetischen Eisenoxidteilchen. Bisher konnte niemand die passenden Sinneszellen identifizieren. Mehrere

Forschungsgruppen an der Uni Oldenburg sind der rätselhaften Wahrnehmung auf der Spur. Mit ausgeklügelten Experimenten und modernster Technik.

t1p.de/8eutg

In der nächsten Ausgabe

**Aus- und
Weiterbildung**

Wir stellen die neue kammerübergreifende Weiterbildungsagentur vor, porträtieren die Arbeit der Ausbildungs- und Karrierebotschafter und zeigen, welche Möglichkeiten das Aufstiegs-Bafög bietet.

Profis aus der Region

Alarmanlagen



**Alarmanlagen
Brandmeldeanlagen**

Alarm- und Sicherheitssysteme
ulpts GmbH

Oldenburg, Donnerschweer Str. 199
Tel.: 0441 - 9 32 99 32

www.ulpts-technik.de

Schrankenanlagen



Kurt JähniG GmbH & Co.
Baumschulenweg 20
26127 Oldenburg

Tel: 04 41 / 2 18 63-0
Fax: 04 41 / 2 18 63-29
Mail: info@jaehniG.de

www.jaehniG.de

Hafenumschlag



JADE-WESER-LOGISTIK

CONTAINER HANDEL & VERMIETUNG

Hafenumschlag / Lagerung / Logistik / Transport

Bürocontainer • Sanitärcontainer • Lagercontainer
Duschcontainer • WC-Container • Kassencontainer
Spezialcontainer • Sonderbaucontainer

Tel.: 04421 5004940 - Fax: 04421 5004949 - E-Mail: info@jwlogistik.de
www.jade-weser-logistik.de

Arbeitssicherheit



**ARBEITSSICHERHEIT.
IHRE VERANTWORTUNG.
MEINE KOMPETENZ.**

- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Persönliche Betreuung in Ihrem Unternehmen
- Vorbereitung und Begleitung von QM-Audits
- Lead-Auditor ISO 9001:2015; ISO 45001
- Gefahrgutbeauftragter

KONSTANTIN SIEMER
FACHKRAFT FÜR ARBEITSSICHERHEIT
QM/ASM-AUDITOR

T 0441-9694590 | sicher@konstantinsiemer.de | www.konstantinsiemer.de

Parksysteme



Signalanlagen
Schrankentechnik
Beleuchtung
Photovoltaik
Ing.-Büro

IHR PARTNER FÜR PARKSYSTEME
Modern, innovativ, individuell. Direkt aus der Region.

Justus-von-Liebig-Straße 6 | 26160 Bad Zwischenahn
0 44 03 - 60 20 30 | sila@silaservice.de | silaservice.de



**AUSSERGEWÖHNLICH.
ENGAGIERT!**



**WERDEN SIE »GLOBAL 200 PROTECTOR« UND
BEWAHREN SIE DIE ARTENVIELFALT UNSERER ERDE.**

Von den Regenwäldern Afrikas über die Arktis bis zu unserem Wattenmeer – die „Global 200 Regionen“ bergen die biologisch wertvollsten Lebensräume der Erde. Helfen Sie dabei, sie zu erhalten!

WWF Deutschland | Claudia Behnke | Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin
Telefon: 030 311 777-732 | E-Mail: info@wwf.de | wwf.de/protector

Photovoltaikanlagen



Signalanlagen
Schrankentechnik
Beleuchtung
Photovoltaik
Ing.-Büro

PHOTOVOLTAIKANLAGEN

Immer auf der Sonnenseite: Solarstrom-Komplettsysteme aus Bad Zwischenahn.

Justus-von-Liebig-Straße 6 | 26160 Bad Zwischenahn
0 44 03 - 60 20 30 | sila@silaservice.de | silaservice.de

Schulungen

OLDENWORX
THE SAFETY COMPANY

Die Spezialisten in der Aus- und Weiterbildung von Profis.
Ihre Sicherheit ist unsere Mission.

Im Kleigrund 18
26135 Oldenburg
Tel.: +49 441 350 125 - 0
E-Mail: info@oldenworx.de
www.OldenworX.de

- Stapler-/Arbeitsbühnen- und Kranausbildung
- Verschraubungsmonteure
- PSaG mit und ohne Rettung
- Arbeiten in engen Räumen
- Brandschutzhelfer
- Atemschutzgeräteträger
- Anschlagen von Lasten
- SCC-VAZ 016, 017, 018 Schulung und Prüfung

Alle Ausbildungen und Schulungen werden nach den aktuellen DGUV Richtlinien und DIN-Normen durchgeführt.



Nur
29,-
pro Monat

Werde **lokal** zur ersten Wahl!

Du möchtest besser von Kunden vor Ort gefunden werden? COCO Local hat alles, was du dafür brauchst. Werde online schnell gefunden und mache neue Kunden auf dein lokales Geschäft aufmerksam!

Das kann COCO Local

- Mit nur einem Klick kannst du deine Unternehmensdaten in bis zu **60 Verzeichnissen** und Portalen veröffentlichen.
- Verwalte dein **Google Business Profile**, veröffentliche Inhalte und antworte auf Rezensionen.
- Mehr Sichtbarkeit mit eigener **Web-Vistenkarte** - inklusive Wunsch-Domain und E-Mail-Adresse.
- Und noch **mehr**: Vorlagen für rechtliche Texte, kostenlose Bilddatenbanken und weitere Funktionen.



Werde online
schnell gefunden.



Gewinne neue Kunden
im Handumdrehen.



Spare jede Menge Zeit.

Mit COCO Local online durchstarten!

Besuche uns auf www.coco.one/coco-local und werde für nur 29,- pro Monat lokal zur ersten Wahl!



schlütersche

Ein Angebot der Schlüterschen Mediengruppe